

roderte Ruine Legende und Gloriole weben, wir aber wollen nicht auf Schutt wandeln, sondern in das allgemeine Wohnhaus einziehen.

S. Horowitz.

Krakau den 1. September 1890.

Wien. Safer Chelkat Mechökék. Herausgegeben von Herschom (Gustav) Bader in Krakau. Jerusalem (?) 1890. Ohne Seitenzahl. kl. 8°. (Hebr.) Diese kleine Schrift enthält die Toledöt Ieschu nach drei Handschriften nebst Noten des Herausgebers. Derselbe referiert in der Einleitung, dass diese Lebensbeschreibung mehrere Male in Amsterdam gedruckt wurde. Wann? Auch veruft er sich auf eine Ausgabe in Jerusalem vom Jahre 1610. Wo ist diese vorhanden? Ob der Herr Herausgeber die richtige Zeitlage für seine Edition gewählt hat, möchten wir bezweifeln. Auch die Juden in Jerusalem dürften sich Reserve auferlegen in solchen heiligen Publicationen. Diese „Toledöt“ hat für die Geschichte eine ganz andere Bedeutung als eine biographische, vorüber ich und Dr. Gudemann uns bereits ausgesprochen haben. Doch halten wir es nicht für zeitgemäß, hier darauf näher einzugehen. Nur eines wollen wir bemerken. Das Wort „Nitel“ ist nicht durch die einzelnen Buchstaben als Anfänge ganzer Wörter zu erklären, sondern ist lateinischen oder romanischen Ursprunges und bedeutet „Geburt“.

## F e n i l l e t o n .

### Göthe über die Strebbarkeit der Juden.<sup>1</sup>

Von Karl Wieseenthal.

Im Januar-Heft des in Weimar erschienenen Blattes „Minerva“ 1802, steht ein Aufsatz: „Das Emporkommen der Völker in der Welt“ mit der Unterschrift: W. G. Der Herausgeber der „Minerva“ erklärt wenige Wochen früher, also zu Beginn des Jahres 1802, dass Göthe für sein Buch einige interessante Arbeiten zu liefern versprochen habe. Endlich wird auch der mit W. G. unterschriebene Aufsatz von Dr. Felix Martens in einer späteren Nummer eingehend besprochen — und hier erfährt der Leser, dass der Verfasser des Aufsatzes: „Das Emporkommen der Völker in der Welt“ kein geringerer als Göthe war.

An einer Stelle heißt es:

„Es gibt kein Volk in der Welt, welches nicht von dem Wunsche, empor zu kommen, befeelt wäre. Selbst die zerstreuten Juden, die noch manche schwere und empfindliche Bedrückung zu erdulden haben, bekunden eine staunenswerte Strebbarkeit. Man behauptet zwar, der Jude fange es schlaun an, emporzukommen ein einziges Hauptprincip sei nur die Geldmacht zu gewinnen Wie thöricht! Auch andere machen sich groß und auch andern wird die Größe zugeworfen! Jedoch die meisten von denen, die zu Reichthum gelangen in der Welt, werden es mehr oder minder durch Geschicklichkeit und Schlaunheit. Jeder, der in der Welt emporkommt, muß ein Talent besitzen, mag es nun ein Talent zu literarischer Auszeichnung, politischer Wichtigkeit, oder zum Aufhäufen von Schätzen oder zu anderen Sachen, die eine Größe bedingen, sein. Naturgaben sind das erste Erfordernis für einen ausgezeichneten Menschen. Einige werden von Freunden emporgezogen und gestützt, andere von Feinden emporgehoben; diesen letzteren geht es am Ende besser, denn Feindschaft ist dauerhafter als Freundschaft! Die Freundschaft zieht oft ihre Hand zurück, wenn man ihrer gerade am meisten bedürftig ist, Feindschaft aber

<sup>1</sup> Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.

stößt immer vorwärts, so lang sie kann. So hat die allzugroße religiöse Feindschaft gegen die Juden nur dazu geführt, das Auftreten dieses Stammes entschlossener und energischer zu machen! Der Jude kennt seine Feinde bereits Jahrhunderte lang — und daher war es sein nicht zu verkenndes Streben, sich emporzuraffen und wenigstens mit der Macht des Geldes zu wirken! Das Geheimnis in der Welt emporzukommen, lehrt die Geschichte der Juden. Verfolgt, bedrückt, geschlagen und mißhandelt, sind die Juden mit ihren Freunden und Feinden fertig geworden! War hier ihr Verlust groß, so ersetzte dort reichlicher Gewinn jedwedes Leid. Wirklich, die Juden können sich auf ihre bewiesene Strebbarkeit, emporzukommen, etwas zu gute thun. Die Lastämter bilden in der Regel mehr als die Ehrenämter. Es ist der Mensch ein Wesen, das am besten gedeiht, wenn ihm so ein Druck von oben gegeben wird; nur darf derselbe nicht zu schwer sein. Siehe die Geschichte der Juden! Ehren recken den Menschen wunderbar in die Höhe, er wird dünn und bricht zusammen! — Wahr ist es, daß die Juden, um emporzukommen sich gern die Macht des Geldes erwerben wollen, aber wahr ist auch, daß Habgier und Eigennutz, Luxus und Verschwendung das Streben anderer Völker war um ihr Ansehen äußerlich emporzubringen. Daß die Juden die Ehre des Kriegers, des Edelmannes nicht kennen, hat auch seine Veranlassung. Machtet die Menschen zu Menschen und die Charaktere werden sich zeigen. Ich bin des festen Glaubens, daß es keine Nation der Erde jemals gegeben hat, die nicht große uneigennützig, hervorragende Menschen geschaffen, die mehr waren als Gesetzgeber und Helden. Unvernünftig und schlecht ist es, gegen die ungebahnten größeren Rechte der Juden aufzutreten. Versuche es, Gesetzgeber, dieses Volk zu unterdrücken; es kann euch nur gehen, wie den Helden der Vorzeit, ihr geht zu Grunde! — und die Juden kommen empor! Der Jude, ja der Jude er will auch Antheil nehmen an den Bestrebungen der Völker — und warum wollt ihr es nicht leiden, ihr, des Juden Nächsten, ihr Christen? He, warum? Nun ereifert euch, nun streitet euch! ich lache euch aus! — — — — —

### Offene Correspondenz der Redaction.

Herrn G. G. in T. Ihr Lehrplan für den hebräischen Unterricht an den Volksschulen dürfte von solchen Gemeinden benutzt werden, die dem Religionsunterrichte vier Stunden wöchentlich widmen, nicht aber von Religions-Schulen, die bloß zwei Stunden wöchentlich zur Verfügung haben. Auch sind wir mit Ihrer Auswahl von Uebersetzungsküchen aus dem Gebetbuche nicht einverstanden, besonders was die Mädchen betrifft. Dieser Punkt muß erst principieell festgestellt werden, was auch geschehen wird. Uebrigens sind uns mehrere Lehrpläne zugekommen — wir nennen beispielsweise einen ausführlichen von Herrn Rabbiner S. Kohn in Kesthely — die wir nicht abdrucken können, solange nicht die principielle Discussion in Betreff des Hebräischen in der Religionschule zum Abschlusse gelangt ist.

Herrn M. N. in P. Wir danken Ihnen für die berichtigende Mittheilung, daß nicht Fürst Carl, sondern Fürst Johann Adolf Schwarzenberg der reichste Cavalier in Böhmen, kein czechischer Führer und nicht einmal Mitglied des Czesky club ist. Ihre Schlußbemerkung gehört nach Prag und nicht nach Wien.

### Verzeichnis der Verstorbenen vom 14. bis 19. September.

Elías Malvine, Private 29 J.; Feldmann Julie, Tramwaywächterst. 17 J.; Geiß Rosa, Private 56 J.; Groß Johanna, Kondukteursgattin 43 J.; Grünberg Wilhelm, Advokaturconciptent 66 J.; Hirsch Leopold, Privatier 56 J.; Hofmann Leopold, Arbeiter 23 J.; Guth Arthur, Agentens. 1 1/2 J.; Löwenthal Leo, Advocatens. 17 J.; Mehlner Fanny, Handarbeiterin 66 J.; Michalup Alfred, Buchhalter 44 J.; Pollak Wilhelm, Agent 30 J.; Schauer Jacob, Tapezierers. 3 J.; Schnabl Leopold, Consul der argent. Republik 44 J.; Sturka Leopold, Religionslehrer 56 J.; Tischler Ignaz, Kaufmann 43 J.; Trostler Emma, Möbelhändlerst. 5 W.; Weiß Ignaz, Schuhmachergehilfe 57 J.